Atalanta **47** (1/2): 261-264, Marktleuthen (Juli 2016), ISSN 0171-0079

Mein Leben an der Seite eines Entomologen

von

Rotraud Gade

eingegangen 24.IV.2016

Vorwort

Auf der Feier anläßlich des 70. Geburtstags ihres Mannes, eines Entomologen, hielt die Autorin eine Rede, in der das Entomologenleben von einem ganz anderen Blickwinkel aus beleuchtet wird. Auch wenn die Worte mit einigen Augenzwinkern gewählt sind, so entspricht die Rede inhaltlich der Wirklichkeit und es wurde nichts Erdachtes hinzugefügt.
Die Autorin lebt seit ca. 30 Jahren mit dem Entomologen zusammen. Sie sind miteinander verheiratet, jedoch hat sie ihren Mädchennahmen behalten. Der Familienstand ist daher nicht sofort offensichtlich, was für die gemeinsamen Erlebnisse nicht ohne Bedeutung ist, wie der aufmerksame Leser bald merken wird.
Die wissenschaftlichen Artnamen und Fotos wurden vom Ehemann der Autorin hinzugefügt.

Der Winter im Wendland ist schön! Bizarre Baumstrukturen, manchmal auch schneeverzauberte Auen und Wälder, tausende von Wildgänsen, Sing- und Zwergschwäne und andere nordische Rastvögel auf Wiesen und in Auen entlang der Elbe. Woche für Woche genießt man das winterliche Szenario. Aber … der Winter ist eindeutig zu lang! Die Monate Januar und Februar sind kalt und dunkel und sie scheinen kein Ende zu nehmen. Da muß man Entscheidungen treffen und klimatisches Asyl in wärmeren Breiten einfordern.

Deshalb sie: Wollen wir uns nicht für 4 Wochen von der Sonne verwöhnen lassen? Der Arzt plädiert ohnehin für Vitamin D-Zuführung gegen meinen chronischen Husten.
Er: Ich muß nicht flüchten, hier im Wendland habe ich alles was ich brauche! Außerdem habe ich keine Zeit, denn
- ich muß mich um meine Raupen kümmern
- noch etliche Protokolle schreiben
- den Jahresrückblick für den BUND zusammenstellen
- die Krötenwanderung im Frühjahr überwachen und das Absammeln an den Fangzäunen planen

Sie: Das kann man alles vorher organisieren und auch einiges am PC im Urlaub erledigen.

In weiser Voraussicht hat sie sich im Fachbuch „Mariposas de Canarias“ über entomologische Besonderheiten der kanarischen Inseln schlau gemacht:
Fehlt dir in deiner Sammlung nicht noch der Schwefelgelbe Weißling [*Euchloe charlonia* (Donzel, 1842), Abb. 1, 2] und der nur auf den Kanaren heimische Streifenweißling (*Euchloe hesperidum* Rothschild, 1913, Abb. 3)?
Er: Tatsächlich, Raupen oder Falter beider Arten müssten zu der Zeit auf Fuerteventura zu finden sein. Na ja, und dann die vielen anderen endemischen Arten auf der Insel!
Also, auf nach Fuerteventura in diesem Jahr!!!

Nun ist es ja so, daß ein Entomologe ein etwas anders geartetes Gepäck mit sich führt als ein Normalreisender. Es müssen Schachteln und diverse andere Behälter in verschiedenen Größen, Fangnetz, Ätherflasche, Fangschnüre, Stirnlampe, Leuchtröhren, Klopfschirm u.a. verpackt werden. Natürlich fliegen beide nicht das erste Mal in Urlaub und man hat nach vielen Jahren der Kontrollen am Flughafen so seine Erfahrungen. Man kann vermeiden, daß, wie in den Anfangsjahren, der Körperscanner verrücktspielt, weil in Hosen- u. Jackentaschen versteckte Döschen und Blechschachteln piepten und man sich bis fast auf die Unterwäsche ausziehen mußte. Auch daß, wie im vergangenen Jahr, das aufgegebene Gepäck geöffnet wurde, weil sich zwischen der Wäsche ein Trockenakku befand, dieser konfisziert wurde und man eine bußgeldliche Verwarnung erhielt.
In diesem Jahr also eine Klein-Leuchtanlage in angepaßter Pappröhre als Handgepäck!
Aus jahrelanger Erfahrung und Selbsterhaltungstrieb sucht sie am Zoll Distanz zu ihm; sie gehören nicht zusammen. Tatsächlich geht diesmal beim Scannen alles gut. Der Scanner schrillt nicht, man braucht sich nicht zu entkleiden. Durchatmen. Da steht plötzlich ein Zollbeamter vor ihm: Was führen Sie da in der Papprolle mit sich? Kommen Sie bitte mal kurz mit in unser Büro. Gehört die Dame da zu Ihnen? Sie: Nein, den Herrn kenne ich nicht! Mein Name ist Gade!
Nach kurzer Abwesenheit kommt er zurück, hat den Grund des Mitführens der verdächtigen Leuchtröhre erklärt und die Erlaubnis, sie als Handgepäck mit an Bord zu nehmen, allerdings mit der Belehrung, nächstes Mal dieses ungewöhnliche Gepäckstück vorher beim Zoll anzumelden.
Endlich angekommen! Sonne, Licht und Erholung sind angesagt! Das Appartement ist groß und gemütlich, die Terrasse bietet viele Möglichkeiten zum Anbringen der Leuchtgeräte zum Anlocken von Faltern; Verteiler und Kabel sind

in der Wohnung verlegt und für die Putzfrauen getarnt! Einem erholsamen und erlebnisreichen Urlaub steht nichts mehr im Wege.
Er ist zufrieden, im Nachtfang sind die Lanzarote Seidenglanzeule [*Paradrina lanzarotensis* (Pinker, 1962), Abb. 4, 5] und der Kanaren-Grünspanner [*Eucrostes simonyi* (Rebel, 1894), Abb. 6]. Daß man nach einigen Nächten von anderen Gästen und auch vom Hotelpersonal fragend und skeptisch angesehen wird, die sich wohl so ihre anzüglichen Gedanken angesichts des Blaulichts nachts auf der Terrasse machen, tut nichts zur Sache. Hauptsache endemische Arten werden angelockt ... ach, wie schön kann doch das Leben sein!
Da der Urlaub einige Wochen dauert, muß der Radius vergrößert werden. In Rotwein getränkte Schnüre werden gegenüber vom Hotel in der Sandwüste in niedrigen Sträuchern ausgehängt, um Nachtfalter anzulocken. Dies geschieht vor dem Abendessen. Denn die Schnüre müssen ihre Lockdüfte schon vor Anbruch der Dunkelheit verbreiten.
Nach dem Abendessen macht er dann seinen ersten Kontrollgang. Danach ist etwas Zeit für ein gemeinsames (!) Glas Rotwein zu zweit.
Dann, so gegen 23.00 Uhr, macht er seinen letzten Kontrollgang und sammelt dabei die Schnüre wieder ein. Danach folgt ein nächtlicher Gang, bei dem Straßenlaternen, Flutlichter, Strahler und Reklame-Neonleuchten inspiziert werden, denn auch sie könnten ja seltene Spezies angelockt haben.
Ein gemeinsamer romantischer Abend unter südlichem Sternenhimmel ist (meistens) nicht angesagt, da just an diesem Abend der Mond günstig steht, die Winde richtig wehen und somit bestimmt sämtliche Nachtfalter Fuerteventuras unterwegs sind.
Besonders angetan ist er von einem Grundstück, das von einer grauen Stahlmauer umgeben ist. Ihn fasziniert, daß an dieser Mauer in bestimmten Abständen Blaulicht-Strahler angebracht sind, die erfahrungsgemäß eine große Lockwirkung auf Nachtfalter haben. Ein richtiges Falterkino! Er braucht nur seine Döschen zu zücken und einsammeln!
Daß er von einer Videokamera bei seinen seltsamen Verrenkungen an der Mauer beobachtet wird, ist zu vermuten, denn schon bald öffnet sich eine stark gesicherte Tür in der Mauer und ein stiernackiger, kahlköpfiger Lederjackentyp fragt, ob er behilflich sein könne.
Das Etablissement hinter der Mauer stellt sich als Nudistenclub oder ähnliches heraus, und er könne sich die Verrenkungen an der Stahlmauer durch eine Mitgliedschaft ersparen, wurde ihm nachdrücklich klargemacht. So wird man bei der Eulen- und Spannerjagd selbst zum Spanner! Diese Wand wird für den Rest des Urlaubs zur Tabuzone für ihn.
Als Ersatz findet er am Rande der Ortschaft ein großes Gebäude mit riesigen Flutlicht-Strahlern darauf. Jetzt werden diese beim nächtlichen Rundgang kontrolliert.
Daß es sich bei dem ausgefluteten Gebäude um die Gardia Civil handelt, hat er im Fieber der Jagd natürlich nicht bemerkt!
Spät am Abend wird er von zwei Beamten der Polizei ins Hotel begleitet, wo seine, wie von ihm beteuert, harmlose Identität überprüft werden soll. Auch sie bestätigt seine Harmlosigkeit: Nein es läge keine feindlich gesinnte Tätigkeit vor, lediglich eine Flutlichtmanie.
Die Umtriebigkeiten werden zunächst für die nächsten Nächte reduziert. Tagsüber werden lange Wanderungen und Bergtouren gemacht. Er hat die Touren aus dem Wanderführer Fuerteventuras herausgesucht. Ziel: Berg- und Vulkangipfel mit grandiosem Ausblick.
Nicht, daß sie davon ausgeht, diese überhaupt zu erreichen ... denn nach 30 Jahren in Begleitung eines Entomologen weiß sie: Nicht das Erreichen eines Gipfels ist das Ziel, sondern der Weg dahin. Das heißt genauer: Unterwegs gibt es interessante Pflanzen, Grasbüschel und Sträucher, die Lochmuster an den Blättern aufweisen: Fraßspuren von Raupen!
Folglich kniet er nieder und schürft mit bloßen Händen die Erde um die Pflanzen frei, um bestimmte Raupen zu finden. Zwischendurch hält er regelmäßig inne, um sein Wirken mit dem Fotoapparat zu dokumentieren. Das braucht bei den vielen Pflanzen so seine Zeit!
Nicht genug damit, wird auch noch ein alter Regenschirm aufgespannt, unter den Wegbewuchs als Trichter gehalten und mit einem Stock auf den Busch geklopft, in der Hoffnung, Raupen fallen in den Schirm [*Polymixis bacheri* (Püngeler, 1902) an *Rumex vesicarius*, Abb.7]. Vorbeikommende Wanderer schauen irritiert und befremdlich. Sie wendet sich ab, geht betont gleichgültig weiter und zuckt nur mit den Schultern. Wie gesagt: Der Weg ist das Ziel!
Die neue Passivität ermöglicht in den folgenden Tagen auch einen gemeinsamen Einkaufsbummel im Ort. In einem idyllisch angelegten Innenhof eines Shoppingcenters einigt man sich, daß er im Innenhof wartet, während sie die einzelnen Geschäfte durchstöbert.
Plötzlich zerreißt ein lauter, schriller Alarmton die Stille. Sie stürzt, wie auch alle anderen Kunden, Verkäufer und Barbesucher, ängstlich aus der Boutique. Alle stehen irritiert und ratlos im Innenhof. Nur er, Herr K., schlendert betont lässig umher. Sie packt schleunigst ihre Sachen, dann ihn und unter schrillem Sirenengeheul verlassen beide das Center. Denn schnell hat sie die Situation erfaßt: Die Alarmanlage, hoch angebracht an einer weißgekalkten Mauer, darunter eine Neonröhre und vermutlich ein ruhender Nachtfalter!
Sie: Du hast den Alarm ausgelöst!
Er: Ich wollte mir nur mit einem langen Stock die interessante Zackeneule [*Anomis flava* (Fabricius, 1775), Abb. 8] angeln, eine neue Art für Fuerteventura. Kann ich denn ahnen, daß die Alarmanlage so sensibel reagiert?
Daß kurz darauf wieder die Gardia Civil erschien, braucht nicht extra erwähnt zu werden.

Letzter Urlaubstag:
Die Zeit ist schnell vergangen, nun heißt es, alles zusammen zu packen. Sie hat alles erledigt und nun will sie noch ein letztes Mal auf der Terrasse die Sonne genießen, denn genau auf diese wird man in den heimischen Gefilden noch lange verzichten müssen.
Er sitzt schon seit einigen Stunden im abgedunkelten und stickig heißen Zimmer mit diversem Verpackungsmaterial um sich herum und ist nicht ansprechbar.
Döschen mit Raupen, Faltern, Puppen und Kokons müssen sachgerecht und für die Zollkontrollen getarnt verpackt werden. Ebenso die diversen entomologischen Fang- und Lockinstrumente. Verbissen stopft er in zugeschnittene Strohhalme und Röllchen mit Pinzetten Kokons und Sonstiges, umwickelt die Gefäße zusätzlich mehrlagig mit Klebeband. Auf dem Tisch stapeln sich schon mehrere solcher verklebten Röhrchen und Kapseln.
Sie: Komm doch auf die Terrasse und genieße die Sonne, wer weiß, wann du diese zu Hause wieder hast!
Er (mit gehetzter Stimme): Keine Zeit, du siehst doch, was ich noch alles zu tun habe!
Beim Anblick der vielen verschnürten und verklebten Kapseln und Röllchen und seiner verbissenen Verpackungsarbeit drängt sich ihr der Vergleich mit einem Drogendealer auf.
Aber sie sagt lieber nichts.
Einen Tag später im Flughafen von Fuerteventura: Der Körperscanner gibt keinen Mucks von sich, das Gepäck rollt wie das der anderen Touristen durch den Scanner. Geschafft!!!
Doch dann ein Zollbeamter zu ihm: Würden Sie mal bitte die schwarze Tasche öffnen! An sie gewandt: Gehören Sie zu dem Herrn?
Sie: Nein, mein Name ist Gade, ich bin Alleinreisende!!!
Nächstes Jahr werden sie nach Lanzarote fliegen. Dort kennen die Zollbeamten sie noch nicht!

Literatur

Baez, M. (1998): Mariposas de Canarias. - Madrid.
Goetz, R. (2014): Fuerteventura. - Rother Wanderführer, München.

Anschrift der Verfasserin

Rotraud Gade
Postweg 2
D-29456 Hitzacker





Abb. 1: *Euchloe charlonia* (Donzel, 1842), ♂, 1.II.2015, Lajares im Norden von Fuerteventura, 90 m.
Abb. 2: Raupe von *Euchloe charlonia* (Donzel, 1842) an *Cakile maritima*, 15.II.2015, Corralejo, Fuerteventura.



Abb. 3: *Euchloe hesperidum* Rothschild, 1913, 5.II.2015, Corralejo im Norden von Fuerteventura.
Abb. 4: *Paradrina lanzarotensis* (Pinker, 1962), ♂, 30.I.2015,Corralejo im Norden von Fuerteventura.
Abb. 5: *Paradrina lanzarotensis* (Pinker, 1962), ♀, 10.II.2015, Corralejo im Norden von Fuerteventura.
Abb. 6: *Eucrostes simonyi* (Rebel, 1894), 6.II.2015, Corralejo im Norden von Fuerteventura.
Abb. 7: *Polymixis bacheri* (Püngeler, 1902) an *Rumex vesicarius*, 12.II.2015, Betancuria, 410 m, Fuerteventura.
Abb. 8: *Anomis flava* (Fabricius, 1775), 8.II.2015, Corralejo im Norden von Fuerteventura.